

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67/68 (1916)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweiz. Verein von Dampfkesselbesitzern.

In üblicher Weise erstattet der Vorstand des Schweizerischen Vereins von Dampfkessel-Besitzern seinen Mitgliedern eingehend Bericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre. Dem betreffenden 47. Jahresbericht entnehmen wir die folgenden Angaben, die unsern Leserkreis ebenfalls interessieren dürften.

Im einleitenden Teil widmet der Vorstand einige Worte der Erinnerung seinem verstorbenen Ehrenpräsidenten, Oberst A. Vögeli-Bodmer¹⁾, einem der Gründer des Vereins, den er 36 Jahre lang als Präsident geleitet hat. An Stelle des im Vorjahre verschiedenen Direktor Robert Meier, Gerlafingen, wurde Ingenieur J. Weber, Mitglied des Verwaltungsrates der Schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur, neu in den Vorstand gewählt.

Den Hauptteil des Jahresberichtes bildet wie gewohnt der über 90 Seiten umfassende Bericht des Oberingenieurs E. Höhn. Wir vernehmen aus ihm, dass während im Jahre 1914 noch ein kleiner Zuwachs in der Zahl der Vereinskessel zu verzeichnen war²⁾, im Berichtsjahre, wie vorauszusehen war, und zwar zum ersten Mal seit 1892 (in welchem Jahre die Vorarlberger-Filiale des Vereins aufgehoben wurde) eine kleine Abnahme zu verzeichnen ist. Es betrug Ende 1915 die Gesamtzahl der zur Kontrolle gelangten Kessel 5499, gegenüber 5567 im Vorjahre. Diese Zahl umfasst 5348 (im Vorjahr 5386) Dampfkessel der 2881 (2951) Vereins-Mitglieder und 151 (181) behördlich überwiesene Kessel. Daneben wurden noch 671 (664) von privater Seite und 5 (4) polizeilich zugewiesene Dampfgefässe untersucht. Anfangs 1916 ist eine weitere Abnahme der Vereins-Kessel eingetreten, da bis Ende Februar von 94 Mitgliedern 239 Kessel und 14 Dampfgefässe abgemeldet, dagegen von 74 Mitgliedern nur 152 Kessel und 40 Gefässe neu angemeldet wurden. Die angemeldeten Kessel weisen allerdings mit insgesamt 6035 m² eine relativ höhere Heizfläche auf als die abgemeldeten, die 6900 m² Heizfläche hatten. Als Gründe für die Abmeldung der genannten 239 Kessel wurde angegeben: in 148 Fällen Ausserbetriebsetzung infolge Reduktion des Geschäftsbetriebes, Aenderung in der Fabrikation oder geschäftlicher Misserfolg der Besitzer, in 16 Fällen Ersatz der Dampfkraft durch elektrische (13) oder andere motorische Kraft (3), in 5 Fällen Aenderung der Heizungssysteme, in 46 Fällen Ersatz der Kessel infolge ungenügender Leistung oder schlechten Zustandes, in 20 Fällen Dislokation nach dem Ausland, in 4 Fällen andere Gründe.

Die 5499 untersuchten Dampfkessel haben eine Gesamtheizfläche von 215 118 m² (im Vorjahr 213 115 m²). Von diesen Kesseln sind 433 (425) oder 7,75 % (7,62 %) mit äusserer, 5066 (5142) oder 92,25 % (92,38 %) mit innerer Feuerung. Als durchschnittliches Alter eines Kessels wurden 18,6 (17,7) Jahre ermittelt. Hinsichtlich des Ursprungs waren 72,6 % (71,9 %) in der Schweiz, und 27,4 % im Ausland (20,5 % in Deutschland) gebaut. Bezüglich der Grösse der Kessel ergaben sich für 5307 (5370) Landkessel im Mittel 37,7 m² (36,91 m²) und für 192 (197) Schiffskessel im Mittel 77,6 m² (75,81 m²) Heizfläche für einen einzelnen Kessel.

Nach ihrer Zweckbestimmung verteilen sich die im Berichtsjahre untersuchten 5499 Kessel wie folgt:

Es dienen für	Anzahl Kessel	% der Gesamtzahl	% der Gesamt-Heizfläche
Textil-Industrie	1098	19,9	24,7
Leder-, Kautschuk-, Stroh-, Filz-, Rosshaar-, Horn- und Borsten-Bearbeitung	146	2,6	2,0
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	1308	23,9	12,3
Chemische Industrien	413	7,5	8,8
Papier-Industrie und graphisches Gewerbe	164	3,0	4,6
Holz-Industrie	301	5,4	4,3
Metall-Industrie	352	6,4	7,9
Baumaterialien-, Ton-, Geschirr- und Glaswaren-Industrie	97	1,7	1,8
Verschiedene Industrien	88	1,6	1,1
Verkehrsanstalten	438	8,1	10,1
Andere Betriebe	1094	19,9	22,4
Zusammen	5499	100,0	100,0

¹⁾ Siehe unsern Nachruf auf Seite 274 von Band LXV (12. Juni 1915).

²⁾ Vergl. den Auszug aus dem Jahresbericht 1914 in Band LXVI, Seite 68 (7. August 1915).

Die Gesamtzahl der durch die Beamten des Vereins an Kesseln und Dampfgefässen ausgeführten Revisionen beliefen sich auf 12 926 (im Vorjahr 13 483); davon waren 6320 (6528) äusserliche und 6606 (6955) innerliche Untersuchungen.

Anschliessend an den Bericht über die vorgenommenen Revisionen wendet sich Oberingenieur Höhn in einem besonderen Kapitel gegen den *Geheimmittelschwindel*, wobei er insbesondere aufklärende Mitteilungen über die zur Verhütung oder Lösung von Kesselsteinansatz angepriesenen Mittel „Ceco“, „Tartigen“, „Expurge“, sowie über die Kohlensparmittel „Rhena“, „Carbonit“ und „Vulcos“ gibt, und vor deren Verwendung warnt¹⁾.

Zur üblichen *Instruktion des Heizerpersonals* der Vereinsmitglieder wurden diesen die Instruktionsheizer an 140 Tagen zur Verfügung gestellt. In der übrigen Zeit wurden diese Beamten zu Inspektionen oder zur Assistenz bei wirtschaftlichen Arbeiten herangezogen. Zur theoretischen Ausbildung von Heizerkandidaten wurde ein einwöchentlicher Kurs mit sechs Teilnehmern abgehalten. Auf Verlangen wurden auch wieder zwei Kurse zu je drei Tagen in Käsereien veranstaltet, um den Leuten, die dort den Heizerdienst zu besorgen haben, die nötige Anleitung zur Wartung von Dampfkesseln und Maschine zu erteilen.

An *Versuchen*, wie Verdampfungsproben, Indizierungen und dergl. wurden 41 ausgeführt. Die Anzahl der im Auftrage des Vereins von der eidg. Prüfungsanstalt für Brennstoffe vorgenommenen Heizwertbestimmungen bezifferte sich auf 153, gegenüber 210 im Vorjahr und 259 im Jahre 1913. Ueber alle diese Untersuchungen ist eingehend Bericht erstattet.

Ein erster Anhang zum Jahresbericht behandelt die Explosion eines Dampfgefässes und eines Dampfkessels, über die Oberingenieur Höhn auch in Nr. 22 vom 27. November 1915 (Band LXVI, S. 258) der Schweizerischen Bauzeitung eingehend berichtet hat. Drei weitere Mitteilungen betreffen Abrostungen, Speisewasser-Enthärtung und Wasserstandszeiger.

Miscellanea.

Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband. Zu Freiburg hat am 15. d. M. die VI. *ordentliche Generalversammlung* des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes getagt. Anwesend waren unter dem Vorsitz des I. Vizepräsidenten Reg.-Rat Dr. O. Wettstein von Zürich rund 50 Mitglieder bzw. Vertreter von Behörden und Korporationen.²⁾ Nach Genehmigung von Rechnung für 1915 und Budget für 1916 wurden die Wahlen in den Ausschuss, den Vorstand und die Kontrollstelle vorgenommen. Da der seit Gründung des Verbandes amtierende Präsident Nat.-Rat E. Will wegen anderweitiger starker Inanspruchnahme dringend wünschte, vom Präsidium und aus dem Vorstände entlassen zu werden, wurde mit dem Ausdrucke lebhaften Dankes an den Genannten für seine bisherige Tätigkeit der Vorstand bestellt aus Reg.-Rat Dr. O. Wettstein als Präsident, Direktor H. Wagner als erster und Oberingenieur J. M. Lüchinger als zweiter Vizepräsident. Ausschuss und Kontrollstelle wurden in ihrem bisherigen Bestande bestätigt. Betreffend den weiteren Verlauf der Generalversammlung, Geschäftsbericht usw., sei auf das Organ des Verbandes verwiesen.

Desgleichen ist anzunehmen, dass daselbst auch über die sehr gehaltvolle X. öffentliche *Diskussionsversammlung*, die sich an die Generalversammlung anschloss, ausführlich berichtet werden wird. Sowohl der Referent, Direktor H. Wagner aus Zürich, der eine Reihe von Thesen über das Thema „Die notwendigen wirtschaftlichen und technischen Vorkehrungen zur zweckmässigen Ausnützung unserer Wasserkräfte für die Volkswirtschaft“ gedruckt verteilt hatte, wie auch die an der Diskussion beteiligten Professor Dr. W. Wyssling und die Herren Direktoren Beuttner und Erni hoben unter dem Eindruck des uns drohenden Kohlenmangels die unbedingte Notwendigkeit hervor, in der Gewinnung hydro-elektrischer Energie sowie deren Verbreitung und Anwendung auf allen dafür geeigneten Gebieten mit möglichstem Nachdruck vorzugehen, und dazu auch

¹⁾ Ein ausführlicher Bericht über diese, in letzter Zeit unter den verschiedensten Namen in so grosser Zahl auftauchenden, schwindelhaften Mittel ist uns von berufener Seite in Aussicht gestellt.

²⁾ Aus dem soeben erschienenen Jahrbuch des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes IV. Jahrgang 1914/15 ersehen wir, dass dem Verbands angehören 36 Einzelmitglieder, 26 Firmen der Elektrizitäts- und Maschinen-Industrie, 11 Personenverbände, 29 Wasserkraftunternehmungen und 21 politische Körperschaften, Behörden und Amtsstellen.

namentlich die Privatinitiative aufzubieten. Der Vorstand wurde beauftragt, mit aller Beförderung mit den übrigen interessierten Organisationen in der Schweiz in Verbindung zu treten, um gemeinsam die nötigen Schritte zu tun zu einer gesteigerten, den allgemeinen Interessen des Landes dienenden, technisch und wirtschaftlich zweckmässigen Ausnützung und Verwertung unserer Wasserkräfte.

Eidgenössische Technische Hochschule. *Abschiedsfeier* anlässlich des Rücktrittes von Herrn Professor *B. Recordon*.

Auf eine Einladung der „Architectura Zürich“ versammelte sich am letzten Samstag, nachmittags 6 Uhr, eine kleine Gemeinde der Eidg. Techn. Hochschule auf dem Dampfer *Speer* zu einer Abschiedsfeier für ihren scheidenden Freund, Kollegen und Professor, den Dozenten für Baukonstruktion, Herrn Arch. *B. Recordon*.

Es war eine Feier in engem Kreise: die Kollegen, die alten Häuser der Architectura, die Studierenden der I. Abteilung und einige Korporationsvertreter waren dazu geladen von den Aktiven der Architectura. Ein gewagtes Unternehmen, die Gesellschaft auf's Wasser zu führen, hielt doch der Himmel seine Schleusen nur vorübergehend geschlossen und ein steifer Föhn jagte die Wellen dem Alpenquai zu und füllte die weissen Segel der zahlreichen Boote, die die Bucht belebten. Doch das Wagnis glückte und entlang dem grünen Ufer fuhr der kleine Dampfer, unter den Klängen des Architectura-Orchesters den See hinauf bis über die Au, wandte sich dann am rechten Ufer zurück, um in Herrliberg zu einer Erfrischung zu landen.

Nach kurzem Aufenthalte im „Raben“ ging es wieder an Bord, der scheidenden Sonne nach, deren letzte Glut noch den See aufleuchten liess. Scharf zeichneten sich die Konturen des Uto und einzelner Baumgruppen von dem im Abendrot glühenden Himmel. Nach all den nassen Tagen ein glücklich Zeichen.

War die Fahrt schon stimmungsvoll, so recht dazu angetan, der Versammlung die Schönheit dieser einzigen Stadt vor Augen zu führen, so sollte sich im Zürichhorn bei opulentem Mahle und altem Waadtländer die Stimmung noch heben. Nachdem der Präses der Architectura in seiner Eröffnungsrede den Dank der Studierenden ausgesprochen und Herrn Prof. Recordon eine silberne Fruchtschale gefüllt mit Blumen als Andenken überreicht hatte, nahm als zweiter Redner der Rektor der Eidg. Techn. Hochschule auch im Namen des schweiz. Schulrates das Wort; und dies galt nicht nur dem Professor und Architekten, dem Erbauer des Bundesgerichtsgebäudes, zahlreicher staatlicher und privater Gebäude, es galt vor allen dem Kollegen, dem Menschen, dem pflichtgetreuen Beamten! — Seit 1890 Professor an der Eidg. Techn. Hochschule kehrt er jetzt, 70jährig, in körperlicher und geistiger Frische zurück in seine Vaterstadt am Ufer des schönen Leman. — Noch einige Kollegen und Korporationsvertreter kamen zu Wort, dann mahnte die Mitternachtstunde die ältern Jahrgänge zum Aufbruch. *Th. O.*

Verband Deutscher Elektrotechniker. Am 3. Juni fand in Frankfurt die von etwa 750 Teilnehmern besuchte XXIII. Jahresversammlung des Verbands Deutscher Elektrotechniker statt. Den eigentlichen Verhandlungen gingen am 2. Juni Sitzungen des Vorstandes und des Ausschusses voraus, in denen u. a. der Bericht des Generalsekretärs *G. Dettmar* entgegengenommen wurde. Die Zahl der im Verbands zusammengeschlossenen Vereine beträgt z. Z. 22, jene der Mitglieder rund 6000. Die Verbandsverhandlungen des folgenden Tages brachten einen Vortrag von Prof. *Klingenberg* über die „Elektrische Grosswirtschaft unter staatlicher Mitwirkung“, einen Bericht von *G. Dettmar* über „Ersatz von Sparstoffen in der Elektrotechnik“, sowie in Erinnerung an die vor 25 Jahren in Frankfurt veranstaltete Internationale Elektrotechnische Ausstellung und an die erste elektrische Kraftübertragung mit hochgespanntem Wechselstrom von Lauffen nach Frankfurt¹⁾ eine historische Würdigung dieser bedeutenden Entwicklungszeit der Elektrotechnik durch Prof. *Epstein*. In unserem Nachruf an Ingenieur *P. E. Huber-Werdmüller* auf Seite 176 von Band LXVI (9. Oktober 1915) haben wir daran erinnert, welche grosse Verdienste sich der Verstorbene als Leiter der *Maschinenfabrik Oerlikon* um das Zustandekommen dieser den Ausgangspunkt der Entwicklung der heutigen Grosskraftwerke bildenden ersten elektrischen Kraftübertragung erworben hat; wir wollen nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hinzuweisen.

¹⁾ Vergl. Band XVIII, Seite 74 und 162 (Sept. und Dez. 1891), sowie Band XX, Seite 67 (10. Sept. 1892).

Zur XCVIII. Jahresversammlung der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft ist das Programm für die ganze Veranstaltung (vom 6. bis 9. August d. J.) soeben versandt worden. Für die Allgemeine Sitzung im *Kurhaus Tarasp* am 7. August sind Vorträge angekündigt von Professor Dr. *Ed. Fischer* in Bern über: „Der Speziesbegriff und die Frage der Speziesentstehung bei den parasitischen Pilzen“ und von Dr. *E. Briner* in Genf über: „Le rôle de la pression dans les phénomènes chimiques“. Am Dienstag den 8. August finden die Sektionssitzungen statt; Nachmittags Besuch des renovierten Schlosses Tarasp. Der Mittwoch 9. August ist zu einem gemeinsamen Ausflug in den *Schweizerischen Nationalpark* bestimmt. Alles Nähere sowie die Bestimmungen für Preisermässigung auf der Rhätischen Bahn ist dem Programm zu entnehmen, das vom Präsidenten Prof. Dr. *Chr. Tarnuzzer* in Chur versandt wird.

Elektrifizierung der S. B. B., Gotthardstrecke Erstfeld-Bellinzona. Im Anschluss an unsere bisherigen Mitteilungen (S. 8 dieses Bandes und in dieser Nr.) machen wir Interessenten darauf aufmerksam, dass bei der „Abteilung für Einführung der elektr. Zuförderung“ die Stelle eines *Elektro-Ingenieurs* zu besetzen ist. Verlangt werden: Abgeschlossene Hochschulbildung; längere Erfahrung in der Projektierung, im Bau und Betrieb von grössern Kraftwerken, insbesondere Projektierung von Schaltanlagen für hochgespannten Ein- und Mehrphasenstrom. Der Dienstantritt kann nach Vereinbarung erfolgen. Anmeldungen sind, unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche, bis zum 6. August d. J. zu richten an die Generaldirektion der S. B. B. in Bern.

Regierungsgebäude Schaffhausen. Mit Bezug auf unsere Darstellung in der ersten Nummer laufenden Bandes (1. Juli d. J.) ersucht uns Prof. Dr. K. Moser mitzuteilen, dass jener Bau, wie alle seine vor dem 1. Oktober 1915 in Süddeutschland und in der Schweiz begonnenen Arbeiten, noch unter der frühern Firma *Curjel & Moser* entstanden sind. Ferner möchte Herr Moser bei dieser Gelegenheit noch Herrn Architekt *Pfäfflin* in Schaffhausen für seine Mitwirkung bei dem Regierungsgebäude die schuldige Anerkennung zollen. Herr Pfäfflin war bei der Planbearbeitung tätig, und seiner ausgezeichneten und umsichtigen Bauleitung ist das gute Resultat der Ausführung und das gute Einvernehmen mit den Baubehörden zum grossen Teil zu danken.

Schweizerische Bundesbahnen. Auf sein Ansuchen hat der Schweizer. Bundesrat Herrn *Th. Siegfried*, Präsident der Kreisdirektion V der S. B. B. unter bester Verdankung für seine langjährigen Dienste seiner Stelle enthoben. Herr Siegfried ist vor 50 Jahren in Nyon in den Dienst der S. O. getreten, er hat dann bei der S. C. B. in Basel, als Betriebsinspektor der N. O. B. in Zürich und als Betriebschef der S. N. B. in Winterthur gedient. Im Februar 1881 berief ihn die Gotthardbahn als Oberbetriebsinspektor nach Luzern, welche Stelle er auch nach der Verstaatlichung bekleidete bis zu seiner im Dezember 1910 erfolgten Wahl in die Direktion des Kreises V, deren Präsidium ihm am 2. April 1912 übertragen wurde.

Deutsches Museum in München. Die Vollendung des Neubaus des „Deutschen Museums“ in München, von dem wir seinerzeit in Band LX, Seite 295 (30. November 1912) eine mit einigen Plänen illustrierte Beschreibung gaben, war für dieses Jahr in Aussicht genommen. Nun haben aber, obwohl trotz des Krieges die Bauarbeiten nicht unterbrochen wurden, die Schwierigkeiten in der Beschaffung von Arbeitern und Baustoffen das Fortschreiten derselben nicht unwesentlich verzögert. An eine Eröffnung des Museums-Neubaues dürfte daher erst anderthalb bis zwei Jahre nach Friedensschluss zu denken sein.

Ausbau der Mainwasserkräfte. Infolge der gegenwärtig in Ausführung begriffenen Mainkanalisierung bis Aschaffenburg aufwärts werden bei Mainkur, Kesselstadt und Gr. Krotzenburg drei Staustufen entstehen, die gemäss einem kürzlich vom preussischen Landtag gefassten Beschluss zur Gewinnung elektrischer Energie ausgebaut werden sollen. Die Kosten sind einschliesslich einer Verbindungsleitung mit den staatlichen Kraftwerken im obern Quellgebiet der Weser auf 7,7 Mill. Franken, die jährliche Energieausbeute mit 30 Mill. kWh veranschlagt.

Technische Hochschule Charlottenburg. Auf Grund des im Jahre 1913 gefassten Beschlusses zur Vereinigung der Bergakademie in Berlin mit der Technischen Hochschule daselbst wird vom 1. Oktober 1916 der Hochschule als sechste Fachabteilung eine *Abteilung für Bergbau* angegliedert.

Preisausschreiben.

Preisausschreiben der Adolf von Ernst-Stiftung. Die Verwaltung dieser Stiftung an der k. Techn. Hochschule in Stuttgart erneuert das Preisausschreiben über „*Einrichtung und Betrieb von Aufzügen*“, von dem wir bereits am 1. August 1914 (Band LXIV, Seite 71) berichtet haben und verbindet damit die Ausschreibung eines zweiten Preisausschreibens über „*Kettenglieder mit und ohne Steg, Schenkel, Oesen, Ringe aller Art, Stangenköpfe usw., ferner Gehänge und dergleichen werden zurzeit meist auf Grund von mehr oder weniger rohen Annahmen oder überhaupt nicht berechnet. Es wird eine kritische und nach Möglichkeit erschöpfende Darlegung des derzeitigen Standes unserer Erkenntnisse auf diesem Gebiete verlangt, die sich auch auf hakenförmige Körper erstrecken kann. Dabei darf die Herstellungsweise der in Betracht kommenden Teile nicht ausser Acht gelassen werden.*“

Ausfüllung von als vorhanden erkannten Lücken durch eigene Forschung ist erwünscht, wird jedoch nicht verlangt.“

Für die beste Lösung jedes der beiden Ausschreiben ist ein Preis von je 1800 M. ausgesetzt. Als Einreichungstermin ist für beide der 1. Juli 1918 vorgeschrieben. Die Bewerbung ist nur an die Bedingung geknüpft, dass der Bewerber mindestens zwei Semester als ordentlicher oder ausserordentlicher Studierender der Abteilung für Maschineningenieurwesen einschliesslich der Elektrotechnik der Techn. Hochschule Stuttgart angehört habe. Näheres ist von der ausschreibenden Behörde zu erfahren.

Preisfragen der Schläflistiftung. Es werden von der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft folgende Preisfragen ausgeschrieben:

1. Auf den 1. Juni 1917.

„Die Dämmerungserscheinungen nach bisherigen und neueren Beobachtungen in der Schweiz.“

2. Auf den 1. Juni 1918.

„Es sind die nord-südlichen und die ost-westlichen Komponenten der Lotabweichung aus den sichtbaren Massen der Erde für die folgenden 16 Stationen zu berechnen:

1. Die trigonometrischen Stationen: Berra, Dôle, Gäbris, Generoso, Gurnigel, Gurten, Lägern (Hochwacht), Martinsbrück, Rigikalm, Rochers de Naye, St. Gotthard und Weissenstein.

2. Die Sternwarten: Basel, Genf, Neuenburg und Zürich.“

Für nähere Auskunft wende man sich an den Präsidenten der geodätischen Kommission, Herrn Oberst J. J. Lochmann, Lausanne, oder an Herrn Prof. F. Baeschlin, Zollikon bei Zürich.

Bezüglich der von den Bewerbern zu erfüllenden Bedingungen erteilt die Kommission der Schläflistiftung, Präsident Dr. *Henri Blanc* in Lausanne Bescheid.

Konkurrenzen.

Bebauungsplan der Gemeinde Bözingen. Zur Erlangung von Entwürfen zu einem neuen Bebauungsplan der Gemeinde schreibt die Einwohnergemeinde von Bözingen einen Ideen-Wettbewerb aus unter den im Amte Biel ansässigen schweizerischen sowie den auswärts wohnenden Bieler Fachleuten. Dem Wettbewerb liegen die „Grundsätze“ des S. I. A. zu Grunde. Die Wettbewerbs-Entwürfe sind bis zum 16. September d. J. einzureichen. Das Preisgericht ist gebildet aus den Herren: *Hans Bernoulli*, Arch. in Basel; *E. J. Propper*, Arch. in Biel; *Max Müller*, Stadtbaumeister in St. Gallen; *Ing. A. Leuenberger*, Gemeinderat in Biel und *Hans Ruch*, Buchdrucker in Bözingen. Zur Erteilung von Preisen sind dem Preisgericht 2500 Fr. zur Verfügung gestellt. Die prämierten Entwürfe werden Eigentum der Gemeinde Bözingen; die Bearbeitung fällt dem mit dem ersten Preise ausgezeichneten Bewerber zu!

Verlangt werden: 1. Ein Plan 1:2000, in die gelieferte Unterlage einzutragen; 2. eine Pause des vorgenannten Planes mit schematischer Eintragung der einzelnen Bauten für das Wohngebiet der Gemeinde Bözingen; 3. vier bis acht charakteristische Strassenquerschnitte 1:200; 4. Bearbeitung des Platzes an der Schüssbrücke 1:500 nebst perspektivischer Skizze; 5. ein Erläuterungsbericht.

Das ausführliche Programm, dem beiliegen: Ein Uebersichtsplan 1:5000; ein Plan mit Höhenkurven 1:2000; ein Plan des Gebietes bei der Schüssbrücke 1:500 und ein Baureglement der Stadt Biel, ist samt den Beilagen gegen Einsendung von 10 Fr., die bei Einreichung eines Entwurfes zurückerstattet werden, zu beziehen bei der Gemeindeschreiberei Bözingen.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Exkursion

zur Besichtigung der Chocoladenfabrik Lindt & Sprüngli, Kilchberg-Zh.

Einladungen des Vorstandes vom Zürcher Ing.- und Arch.-Verein zu Exkursionen fallen in der Regel auf guten Boden; so auch diesmal, denn gegen 60 Kollegen fanden sich Montag den 10. Juli, nachmittags gegen 3 Uhr, in dem sonst für die Arbeiter bestimmten Speise- und Versammlungssaal ein. Ingenieur C. Jegher, der vor seinem Uebertritt in die Redaktion unserer Vereinszeitschrift Betriebsleiter der Fabrik gewesen, hielt daselbst an Hand von Karten und Plänen vorerst ein kurzes orientierendes Referat über die hier verwendeten Rohmaterialien im Allgemeinen, ihre für die Verarbeitung massgebenden Eigenschaften und über die Entwicklung der Fabrik Sprüngli im Speziellen. Wie so manches schweizerische hat auch dieses Unternehmen sich aus ganz kleinen Anfängen zur Weltfirma entwickelt, dank einem rastlosen, verständnisvollen Zusammenarbeiten von Kaufmann und Techniker, wobei immer der Vater wieder seine Erfahrungen dem Sohne anvertrauen und dieser sie weiter ausbauen konnte. Das für den Techniker Interessante sei dabei zu sehen, wie der vor etwa 18 Jahren in Kilchberg nach dem damaligen Stand der Technik auf das Modernste neuerrichtete, sehr mannigfaltige Betrieb durch die seitherigen Fortschritte im Maschinenbau, namentlich durch elektrische Gruppenantriebe, halb- und ganzautomatische Arbeitsmaschinen usw. nach und nach durchgesetzt worden ist, wobei die Leistungsfähigkeit der Fabrik ohne nennenswerte bauliche Vergrösserung nahezu verdreifacht werden konnte.

Mittels des wohl vom deutschen Reichstag übernommenen „Hammelsprunges“ wurden sodann die Besucher in vier Gruppen geteilt und unter kundiger Führung auf die Geheimnisse einer modernen Chocoladenfabrik losgelassen. Die Gruppe des Berichterstatters begann ihren Kreislauf bei der Kraftzentrale, allwo eine 300-pferdige Sulzer-Ventilmaschine und im Anschluss daran zwei lange Transmissionsstränge ihren harten Wettkampf führen mit dem Alles verschlingenwollenden elektrischen Gruppen- und Einzelantrieb. An der Kühlmaschine vorbei ging es dann zum Lager- und Sortierraum des Cacaos und von da dem ganzen Fabrikationsgang nach, bald bei lebhaft oszillierenden und rotierenden Arbeitsmaschinen vorbei, dann wieder in stille Heiz- und Kühlräume — in steter Pendelung um die kritische Chocoladen-Fabrikations-Temperatur von 32° C. So konnte der dünnste, wie der dickste Besucher zeitweise auf seine temperaturlichen Kosten kommen. Da erinnern noch aus der alten Fabrik herübergenommene Walzenstühle an die Zeit, wo die jonische Säule der Clou des Maschinenbauers war. Dort leisten modernste Rotationsmaschinen trotz Ermangelung jenes künstlerischen Schmuckes das drei- und mehrfache. Die Fortbewegungs-Geschwindigkeit der Besucher verzögerte sich im gleichen Verhältnis, wie das unter ihren Augen entstehende Fabrikat seiner Vollendung und Verpackung entgegen ging. Diese gestrengen Herren Besucher achteten eben, mit erstaunlichem Verständnis, gar scharf auf etwaige Ausschusstecke und opferten sich im Interesse der Firma Sprüngli für deren sofortige Beseitigung.

Da es nicht gut sein soll, dass der Mensch von Chocolate allein lebt, versammelten die Herren Führer ihre momentanen Schüler zum Schluss wieder am Ausgangsort, wo mit einer respektablen Anzahl „Neuenburgern“ und „Stäfern“ aufs Herzlichste fraternisiert wurde. Zwischen zwei belegten Brötchen verdankte der Vize-Vize-Präsident, Architekt O. Pflughard, insbesondere dem Senior der Firma, Herrn Rud. Sprüngli, und dessen Sohn die freundlichst gebotene Gelegenheit, in alle Teile dieses interessanten, urschweizerischen Veredelungs-Betriebes hineinsehen zu dürfen.

Weil der Inspirator der Exkursion nicht nur unser Vereinsblatt-Redaktor, sondern — nun einmal der Familie Sprüngli zeit- lebens „sehr verbunden“ — in diesem Fall wohl auch ein gar gestrenger Zensor wäre, hat sich der Berichterstatter wohl gehütet, auf nähere Details einzugehen und dabei irgendwelche Fabrikationsgeheimnisse zu verraten.

Ke.

Gesellschaft ehemaliger Studierenden der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht tüchtiger *Elektro-Ingenieur* mit mehrjähriger Praxis bei Elektrizitätsfirma (Fabrikation) und in Bau und Betrieb hydroelektrischer Anlagen. (2020)

Gesucht nach Deutschland junger *Bauingenieur* für Eisenbeton. (2021)

Gesucht nach Luxemburg *Ingenieur*, praktischer Statiker für Hallen- und Brückenbau. (2022)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse 5, Zürich 2.